

V d
2909





h. 57, 40

Vd
2909

Ausführliche
Beschreibung

wie die

allirte Reichsarmee

nebst denen

Kaysrl. Königl. Kriegsvölkern

in die Sächsischen Lande eingedrungen

und die

Preussische Besatzung gezwungen

die Stadt Leipzig, Torgau, Wittenberg
und Dresden zu verlassen.

Ne. II

einer zuverlässigen Nachricht

von der

blutigen Schlacht

welche

zwischen dem Russisch-Kaiserlichen und dem
Königlich-Preussischen Kriegsheere

zum Nachtheil des letztern den 11ten und 12ten August dieses 1759sten
Jahrsweit Rüstzin vorgefallen ist.





Somit wir alle Umstände von Erschaffung der Welt her genau zu überlegen uns Mühe geben wollen, so werden wir finden, daß es viele Helden gegeben, die alles, was sich ihnen widersetzt, unter ihr Joch gebracht. Holofernes war ein General, für dem sich alles fürchten mußte, alle Lande, wo er mit seinen glänzenden Waffen eindrang, mußten ihn entweder gleich ergeben seyn, oder die Schärfe des Schwerdts empfinden. Doch in seiner größten Victoria, und da kein Held sich traute, seinen Waffen sich zu widersetzen, fügte es Gott, daß ein schwaches Werkzeug des Krieges, eine verlassene Wittwe, die Stadt Bethuliel von ihrer Noth befreyen mußte. Da sie, allen Einwohnern zur Freude, des Tyrannen Kopf in einen Sack mit brachte, und also die bedrängten Bürger auf einmahl aller Noth befreiete. Wir haben in neuern Zeiten Helden gehabt, deren entblößte Säbel auch die entferntesten Länder durchstreicheten, und deren Macht und Gewalt niemand Einhalt thun können, es mußte denn mit Verlust seines Lebens geschehen seyn. Was that Carl der zwölfte nicht vor Thaten, und wie drang er nicht in unser geliebtes Sachsen ein. Doch ein einziger unglücklicher Schuß lehrte ihn auch bedencken, daß alle Menschen sterblich wären.

Drey Jahre ist es nun, da uns Gott gezeiget, was Krieg heisse; Wie mancher Einwohner sehet und vermisset sein Haus, wie mancher armer Vater und Mutter fragt nach seinem Kinde, welches ihn mit Gewalt genommen. Wie viele, die vormals in guten Umständen gewesen, suchen iso ihre Zuflucht vor den Thüren dererjenigen, die sie sonst nicht kennen wollen. Göttliches Gerichte, wie unbegreiflich bist du, wie unerforschlich sind doch deine Wege! von dir heißt es mit Recht: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich.

Geliebtes Sachsen, was dieses alles heisse, und wie Gott unsere Sünden mit den härtesten Strafen zu belohnen wisse, hast du drey Jahre lang mehr als zu sehr empfunden. Doch gerost, der Himmel öffnet sich, dein ängstliches Seufzen, das die Zeit her zu Gott in die Wolken gedrungen, scheint nicht mehr ohne Erhörnung wieder zurück zu kehren. Gott denket noch an dich, und der Allerhöchste will dein nicht gar vergessen. In deiner größten Noth, ja zur Zeit, da dir mit Brennen und Rauben gedrohet wird, stellet sich ein mutziges Kriegsheer an deinen Grenzen ein, welches bereit ist, vor deine Freyheit sein Blut und Leben zu wagen. Leipzig liegt in der größten Noth, und die Einwohner der Dorsstädte räumen nach allen ihren Vermögen ihre beste Habseligkeiten in

In die Stadt, weil ihnen gedrohet worden, ihre Häuser anzuzünden, und die fürchterlichen Anstalten der Verschanzungen machten manch gekesetztes Herz in dem größten Elende verzagt. Doch hier sahe man des Höchsten Hülfe augenscheinlich; hier sahe man, daß das Flehen der Armen nicht umsonst zu Gott gedringen; denn da die Noth am größten, war Gottes Hülfe am nächsten. Am dritten August, als am hohen Namenstage unsers allergnädigsten Augusts, kam Abends ein Trompeter, nebst den Herrn Obristen von Wappler, als Seiner Durchl. des Prinzen von Zweybrücken General-Adjutanten, mit verbundenen Augen allhier an, welcher die erste Aufforderung der Stadt that, und zwar im Namen der gesammten Reichsarmee. Sowohl der Herr Obriste, als auch der bey sich habende Trompeter, wurden mit verbundenen Augen, durch vier Mann der grünen Husaren, zum Thore hinein, und zu den commandirenden General von Hauffen gebracht, da denn nach abgelegten Depeschen beyde in das Wapplerische Haus einquartieret wurden. Der Trompeter wurde den 4ten, früh um 8 Uhr, wiederum zum Petersthore hinaus, und um die Stadt herum geführt. Der Herr General-Adjutant aber blieben, bis zur völligen Resolution und getroffenen Accord, in Dero angewiesenen Quartier. Den 4ten, Abends gegen 11 Uhr, kam der andere Trompeter, und wurde nach abgegebenen Schreiben wiederum hinaus gebracht. Nun waren alle Einwohner zwischen Furcht und Hoffnung, was es wol noch werden würde. Doch den Sonntag, als den 5ten früh gegen 8 Uhr, kam der dritte Trompeter, welcher nach Verlauf einer Stunde gleichfalls seine Abfertigung hatte. Nun war ein jeder begierig zu erfahren, wie es doch werden sollte; doch ehe noch der Mittag herein brach, suchte schon ein Betrübter den andern aufzurichten; und der Trost war dieser, daß es ohne Feindseligkeiten abgehen würde, indem der Herr General von Hauffen entschlossen, die Stadt mit Accord zu übergeben. Den Sonntag, Nachmittage, sollte den Kroaten das Ransläter Thor eingegeben werden, und die Mühs den Dienstag früh einen freyen Abzug mit klingenden Spiel erhalten. Dieses erfolgte also auch, denn den Sonntag um 4 Uhr kam ein starkes Commando Kroaten, unter Anführung des Generals Kleefeld, und nahm sowohl das innere als äußere Ransläter Thor ein, und löseten die Preussischen Wachen in aller Stille und Ordnung ab. Nun dankete schon jeder Einwohner dem grossen Gott vor die unvermuthete Hülfe; aber bald hätte ein neues Unglück entstehen können. Denn den Montag wollte alles, was Sachse oder Kriegsgefangener war, seine Freyheit suchen, um sich nicht, wie ihre Meynung war, in eine ewige Slaverey führen zu lassen. Es wurde daher eine allgemeine Rebellion, sie sprengten das sogenannte Baarfußpfortgen mit Gewalt ein, sie drungen durch die Thore, daß also Befehl gegeben werden mußte, auf sie zu feuern, oder sie sonst mit Gewalt zurück zu halten, woraus

denn ein ordentlicher Scharmügel entstand, da denn einer erschossen wurde, viele aber bleivret zurück gewiesen wurden, welche noch in dem Zuchthause in Leipzig abewartet werden. Den Dienstag erfolgte der Abmarsch, aber nur bis Eutritsch, da denn wieder eine Rebellion vorgieng, und um 8 Uhr kamen die Deserteurs schon häufig wieder zurück, nicht nur einzeln, sondern ganze Divisionen, denen die Tambours bis an die Hauptwache das Spiel rühreten, und was Sachsen waren, steckten sogleich das weiße Feldzeichen auf. Nun kamen täglich noch viele Deserteurs an, und werden in dem Birthshause, zum Birnbaum genannt, von einem Sächsischen Major angenommen, da sie frisch Handgeld kriegen, und nach Weissenfels und Raumburg transportiret werden. Am 7ten, sobald die Preussen ausmarschiret, und die Stadt geräumet, rückte das Heer der Reichsarmee mit klingenden Spiele ein. Hat man jemals eine schöne und wohlbewaffnete Armee gesehen, so ist es gewiß diese. Mann und Ross sind unverbesserlich, und die Regimenter streiten recht um den Vorzug, einander an Schönheit zu übertreffen. Am 8ten August trafen Jhro Fürstliche Durchlauchtigkeit, der Prinz von Zweybrücken, früh um 9 Uhr in Leipzig ein, und schlugen Dero Hauptquartier auf dem Markte in dem Apellschen Hause auf. Die Pracht und der Einzug war sehenswerth, und es giebt die huldreiche Miene und das majestätische Ansehen Jhro Durchlaucht einen jeden zu erkennen, daß sich der bedrängte Unterthan alle Gnade von ihm versprechen kan. Das Lager wurde sogleich bey der Windmühle vor Schönefeld aufgeschlagen, welches mit seinen rechten Flügel bis Selterhausen reichet, und wird täglich von einer unzähligen Menge der Einwohner aus Leipzig besucht, welche sich an dem schönen Volk und muntern Pferden nicht satt sehen können.

Den 13ten August wurde die Stadt Vorgau gleichfalls aufgefordert; worinnen der Obriste Wolffersdorff nebst 4000 Mann zur Besatzung lagen. Weil sich dieser aber in keiner Güte ergeben wollte, so konnte es hier allerdings ohne Blutbergiesen nicht abgehen. Zwey Bataillions Lycaer thaten den Angriff, und schwammen durch die Elbe hindurch, da denn einige wenige von ihnen auch ertruncken seyn. Die Infanterie folgte diesen, und es wurde das grobe Geschüs zu einer förmlichen Belagerung aufgeführt, auch wirklich scharf canonirt, da es denn nicht anders kommen konnte, als daß viele Häuser in Brand geriethen. Die Bürgerschaft wurde von den Obristen durchaus gezwungen, an allen Orten Batterien aufzuwersen zu helfen. Doch das müthige Heer der Reichsarmee ließ sich alles nicht abschrecken, sondern setzte seine Canonade so lange fort, bis der Obriste Wolffersdorff gezwungen wurde, einen Accord einzugehen. Hier zeigte sich nun die Hulde und Wilde Jhro Durchl. des Prinzen von Zweybrücken, recht,
in

indem dem Obristen, nach aller gemachten Gegenwehr, dennoch erlaubet wurde, mit seiner Besatzung frey auszumarschiren, doch mit dem Bedinge, die Kriegsgefangenen und alles Magazin zurück zu lassen. Was nun von Sachsen und Oesterreichern unter der Besatzung war, machten hier wieder eine Rebellion, und zwungen sich, wie in Leipzig geschehen, mit Gewalt zu den Thoren hinaus, daß auch der Obriste gezwungen wurde, mit Canonen unter sie schießen zu lassen; dieses half nichts, sondern es wäre bald übel ärger geworden, bis endlich die Stadt an die muthige Reichsarmee unter Anführung des General von Kleefeld übergeben wurde. Alle Kriegsgefangene wurden hier auf einmal frey, alle Sachsen und Oesterreicher traten aus, und wurden durch Vorspann-Wagen nach Leipzig, und von da weiter transportiret. Das Magazin an Mehl, Haber, Heu und Stroh, wird auf 200000. Rthl. geschätzt; es wurden auch einige Sächsische Stücke von daher mitgebracht; die Sargansche Garnison ist durch ein starkes Commando Dragoner bis nach Wittenberg convoiret worden.

Munnebro hat sich Wittenberg auch den Waffen der Reichsarmee ergeben, und dieses geschah den 22ten August, welche Nachricht sogleich Seiner Durchlaucht, dem commandirenden General en Chef, Prinz von Zweybrücken, durch einen Courier überbracht wurde. Der Herr General von Kleefeld machte die besten Anstalten zu einem Anzuge, aber die darinn stehende feindliche Besatzung ergab sich gleich durch Capitulation. Sobald dieses geschehen wurde das Elstertor durch die Grenadier-Compagnie des sächsischen Baden-Baden'schen Regiments besetzt, und die feindliche Garnison erhielt den 22ten einen freyen Auszug.

Am 12ten August hat sich in Leipzig etwas ausserordentliches zugetragen. Auf dem Markte daselbst stehen Ihro Fürstl. Durchl. des Prinzen von Zweybrücken Wagen, da sich denn an einem derselben ein ganzer Bienenschwarm angeleget, daß sich gewiß, so lange Leipzig gestanden, (und da doch täglich Wagen genug auf dem Markte stehen) nicht ereignet. Es wurde dieser besondere Umstand sogleich Ihro Durchl. berichtet, welche auch einige dieser Bienen in hohen Augenschein genommen haben. Was dieser besondere Umstand zu bedeuten haben werde, wollen wir jeden zur Ueberlegung überlassen. Wir deuten es auf nichts Böses aus: denn ein Bienenschwarm stellt allemal ein Heer Soldaten vor; und wie diese durch ihren General geführt werden, so haben auch die Bienen ihren Führer, oder sogenannten Weiser. Da diese sich nun an Ihro Durchlaucht Wagen retiriret, so könnte man wohl, ohne den Hohn eines neuen Propheten zu erlangen, den Schluß machen, daß Gott viel leicht

leicht Ihro Durchlaucht dazu ausersuchen, unser bedrängtes Sachsen, die so lang gewünschte Ruhe wieder zu verschaffen.

Am 16ten August wurde in dem Lager bey Schönefeld, wie auch um die Leipziger Wälle herum, eine dreyfache Salve aus dem kleinen und großen Geschütz gegeben. Dieses geschah Abends, gleich mit dem Retiret-Schusse, bey einer unzähligen Menge Zuschauer. Alles grobe Geschütz war aus dem Lager zusammen gefahren, und bey der Windmühle vor Schönefeld aufgeführt, hinter welchen die ganze Armee der Reichs-Troupen in einem Treffen gestellet war; dieses machte eine Linie von der sogenannten Baare an, bis nach Bausdorf. Nach 7 Uhr kamen Ihro Durchlaucht, der Prinz von Zweybrücken, mit Dero Suite und hohen Generalität in das Lager, da denn nach gegebenen Zeichen die erste Salve aus dem groben Geschütz gegeben wurde, welches in 52. Canonen bestand; diese beantwortete das ganze Lager mit einem prächtigen Lauffener, welches auch auf denen Wällen der Stadt wiederholer wurde; und dieses geschah obgemeldeter mazen zu dreyen malen. Diese Freude wurde wegen des großen Sieges, welchen die Russen über die Preußen erfochten, angestellet. Diese blutige Schlacht ist den 11ten und 12ten August ohnweit Küstzin vorgefallen, und mag wol eine der allerblutigsten Battailien dieses Jahrhunderts genennet werden. Der Anfang war gleich, als sollte Himmel und Erde auf einmal untergehen. Die Nacht rückte nach großen Blutvergießen enochlich herein, und die streitenden Partheyen muszten ihre Zelter suchen, ohne Verlust oder Gewinn einsehen zu können. Doch der 12te August mußte endlich den Ausschlag geben; hier sahe man Leichen wie Mauern aufgeschürmet, hier wurde kein Pardon angenommen, hier wollte durchaus keiner den andern vor seinen Sieger erkennen, bis endlich Ihro Königliche Majestät von Preußen gezwungen wurden, sich mit noch 6000 übriger Mannschaft unter die Strücker von Küstzin zu ziehen. Die Beute, die die Russen bey dieser Battaille gemacht, ist kaum zu beschreiben. Alles Kriegsgeräthe, Munition und Feld-Equipage ist denen Preußen verlohren gegangen. Die Anzahl der erbeuteten Canonen beläuft sich auf 196 Stück. Eine Battaille, die 2 ganzer Tage währet, muß freylich viel Volk kosten, und man thut nicht zu viel, wenn man die Anzahl derrer, so von Preussischer Seite auf dem Plage geblieben, die Bleisirten, Gefangenen und Deserteure, auf 40000. Mann rechnet. Auf Russischer Seite aber rechnet man den ganzen Verlust auf 20000. Mann. Da diese letztern die Nacht über auf dem Wahlplage geblieben, so wurde den Tag darauf Anstalt zum Begraben gemacht, und da man die erbeuteten Sachen überzählte, so fanden sich wie oben gedacht 196. Canonen, 8736. Flinten, 13. Standarten, 17 Fahnen, 73. Trommeln, und 2 Paar Paucken. Der erste Angriff geschah

an der Oder, bey dem Dorfe Niesken, und die Mitte der Armee stand bey dem Dorfe Palzen. Der Anfang dieser erschrecklichen Battaille war früh um 8. Uhr, und endigte sich erst Abends um 8. Uhr. Das Canonenfeuer war auf beyden Seiten so erschrecklich, daß sogar das auf der Erde herum liegende Heu und Stroh an zu brennen fieng. Schreckenwürdig ist die Nachricht, und noch schrecklicher muß es denen Einwohnern in den dortigen Gegenden gewesen seyn. Barmherziger Gott, sprich du doch einmal endlich: es ist genug und laß das Kriegesfeuer, welches nun drey Jahr gewüthet, einmal ein Ende nehmen. Ach! wären wir doch bald so glücklich, daß wir unsern günstigen Lesern die Puncte des Friedens mittheilen könnten.

Endlich wurde auch die Residenz-Stadt Dresden von der so langwierigen Last, (Gott sey Dank!) befreyet. Es ist selbige mit Accord übergangen, und haben die Preussen am 8 September einen freyen Abzug erhalten.

Ein schönes neues Lied.
welches auf die itzigen Zeiten erbaulich
verfertigt ist.

Melodie: Quälet mich nicht ihr Gedanken.

Schläft der Himmel? nein er wachet! Mensch, warum verzagest du?
Siehe, was sein Segen machet; drucke nicht die Augen zu. Un-
sre Felder, unsre Fluren, triefen ist von Ueberfluß; allenthalben
Seegensspuren, die das Herz verehren muß.

2. Kanst du ohne Nührung lesen, wie dein Schöpfer an dich
denkt? ob du gleich nicht treu gewesen, hat er dir doch Brod geschenkt;
da das Mehl in Ead verzehret, Mangel, Noth und Elend kam, hat er
dir weit mehr beschehret, als dir Krieg und Theurung nahm.

3. Allenthalben hört man sagen, daß die Erndtezeit vorbei, daß
die Felder mehr getragen, als zur Speise nöthig sey. Tausendfältig ist
der

der Seegelt, den ein einzig Korn gebracht. Schöpfer, nicht um deinetwegen hat dies deine Hand gemacht.

4. Was für wundervolle Proben haben wir von deiner Hand? die man nicht genug kann loben, die du uns hast zugewandt. Deine Augen stunden offen, da der Feind auf Unglück sann; da das Bündniß kaum getroffen, hast du uns es kund gethan.

5. Mensch! kannst du wohl mehr begehren, als die Allmacht an dir thut? Laß das Murren ihr zu Ehren, da der Seegen auf dir ruht. Höre ferner auf zu klagen, laß so Furcht als Zweifel fliehn: Wenn du es mit Gott wirst wagen, wird dein Glück von neuen blühen.

6. Will es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott sein Volk verläßt; wird ers darum übel meinen, wenn er Thränen aus uns preßt? Nein, er bleibt doch unser Vater; seine Züchtigung ist gut. Folge ihm nur, dem Berather, er stärkt wieder deinen Muth.

7. Nun so will ich deiner Güte trauen immer für und für, und mein unterzagt Gemüthe soll nie murren über dir. Fahre ferner fort zu wachen; laß es unsre Feinde sehn. So muß es in allen Sachen stets nach unserm Wunsche gehn.







Vd
2909

1.57,40

Ausführliche

Beschreibung

wie die

allirte Reichsarmee

nebst denen

Kais. Königl. Kriegsvölkern
in die Sächsischen Lande eingedrungen

und die

Preussische Besatzung gezwungen

die Stadt Leipzig, Torgau, Wittenberg
und Dresden zu verlassen.

Ne. II

einer zuverlässigen Nachricht
von der

blutigen Schlacht

welche

zwischen dem Russisch-Kaiserlichen und dem
Königlich-Preussischen Kriegsheere

zum Nachtheil des letztern den 11ten und 12ten August dieses 1759ten
Jahrs in Küstrin vorgefallen ist.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIA

